



EMIL BÜCHEL - EIN NACHRUF

Emil Büchel kam 1975 durch die Einladung seines Arbeitskollegen Hermann Schönbauer zur ersten Höhlenerfahrung in der Schneckenhöhle in Schönenbach. Er fing dabei gleich Feuer und absolvierte nur drei Jahre später die Höhlenführerprüfung.

Emil war ab dem Zusammentreffen mit seinen

Kollegen vom „Höhlenverein“ um Walter Krieg, bei etlichen Höhlentouren im In- und Ausland mit dabei. Er erzählte auch gerne von den Touren in Slowenien, Frankreich und dem Besuch der Äolischen Inseln, was ein besonderes Erlebnis für alle Beteiligten war. Nach einer Übernachtung am Kraterrand des Stromboli hatten alle durch den ausgeworfenen Schwefel Löcher in den Schlafsäcken und der Kleidung.

Auch die Exkursion in die Höhlen von Kentucky, mit der Mammothhöhle und die abenteuerlichen Fahrten mit seiner Frau Barbara, seinen Höhlenkolleginnen und -Kollegen waren bleibende Erinnerungen.

Emil war bei den Forschungen am Gottesacker, der Sulzfluh-Weißplatte, der Mäanderhöhle, der Scheienfluh, im Rachen-Gauertal, im Schneckenloch und vielen anderen beteiligt.

Da Emil sich vom Beginn der Computertechnik an dafür interessierte und auch beruflich damit zu tun hatte, konnte er dieses Wissen auch in den Verein einbringen. Ihm verdankt die Vorarlberger Höhlenforschung den frühen Einstieg in die Digitalisierung und dafür hat Emil den goldenen Höhlenbären, die höchste Auszeichnung des



Abb.4 Emil Büchel, Herbert Flatz, Ferdinand Muther, Wilfried Breuss im Hölloch



Abb.5 Regenschacht, Mäanderhöhle, Sulzfluh

Verbandes Österreichischer Höhlenforschung erhalten.

Zusätzlich zu seinen Aufgaben als Obmann und Katasterwart in Vorarlberg, hatte Emil auch die Funktion eines Kassaprüfers im VÖH und erfüllte auch diese Aufgabe mit der von ihm gewohnten Genauigkeit.

Die Tagungen des VÖH waren Emil immer sehr wichtig und er freute sich schon vorher auf den Austausch mit Gleichgesinnten.

Emil war ein Mensch, der alles sehr ernsthaft betrieb, trotzdem hatte er auch Humor und seine Witze waren von einer umwerfenden Trockenheit. Mit über 70 Lebensjahren nahm Emil noch an der Forschungswoche im Rätikon teil und war dabei in Schächten mit über 100 Metern Tiefe. Im Sommer 2019 ließ sich Emil mit 78 Jahren noch auf eine Canyoningtour in der Schlucht der Kobelache in Dornbirn ein, um dort zwei Höhlen zu vermessen.

Die Schächte und Höhlen auf dem Gottesacker unter dem Hohen Ifen, im Kleinwalsertal, waren



Abb.6 Gottesacker

Emil ein besonderes Anliegen, mit dem er lange Zeit allein war.

Im Herbst 1984 musste Emil mit der Gruppe um Walter Krieg, am Gottesacker vor einem frühen Wintereinbruch flüchten. Eine Lawine nahm zwei Zelte und sämtliche Aufzeichnungen der Forschungen mit. Daraufhin konnten sich nur noch wenige für die Arbeit in der unwirtlichen Gegend erwärmen. Emil war daraufhin mehrfach mit seiner Frau Barbara, einzelnen Kollegen, und auch allein am Gottesacker und hat dabei viele Schächte für den Kataster aufgenommen.

Für die Gottesacker-Forschungstage im Herbst 2022 machte Emil seinen Kollegen den Vorschlag, einen Favoriten, den Schacht 60 zu vermessen. Jetzt ist dieser Schacht zu einem kleinen Schachtsystem geworden, den wir im Gedenken an Emil, auch nach ihm benennen werden.

Emil Büchel war für viele Jahre mit Hingabe unser Obmann. Gleichzeitig hat er als Katasterwart für einen guten Überblick und exakte Höhlenpläne gesorgt. Mit seinem fotografischen Gedächtnis

war er auch unser wandelndes Archiv und gab sein Wissen gerne an Interessierte weiter. Wir sind Emil sehr dankbar für seine tatkräftige und proaktive Unterstützung, speziell im Bereich der Höhlenvermessung, auch wenn seinen Erwartungen nicht immer gleich entsprochen werden konnte.

Bei wiederholten Fragen zum selben Thema reagierte Emil auf seine eigene Weise und fertigte Videoanleitungen an, so dass auch andere Interessierte seinen komplexen Gedankenläufen folgen konnten.

Im Mai 2022 war Emil noch mit Begeisterung bei der Begehung einer Trockenschlucht in Dornbirn und im Juli 2022 bei der Vermessung des Rüfikopfschachtes in Lech dabei, obwohl er durch seine Erkrankung schon gezeichnet war.

Er hat seine unzähligen Dias digitalisiert und immer darauf geachtet, dass für uns Höhlenforscher mehrere Festplatten mit

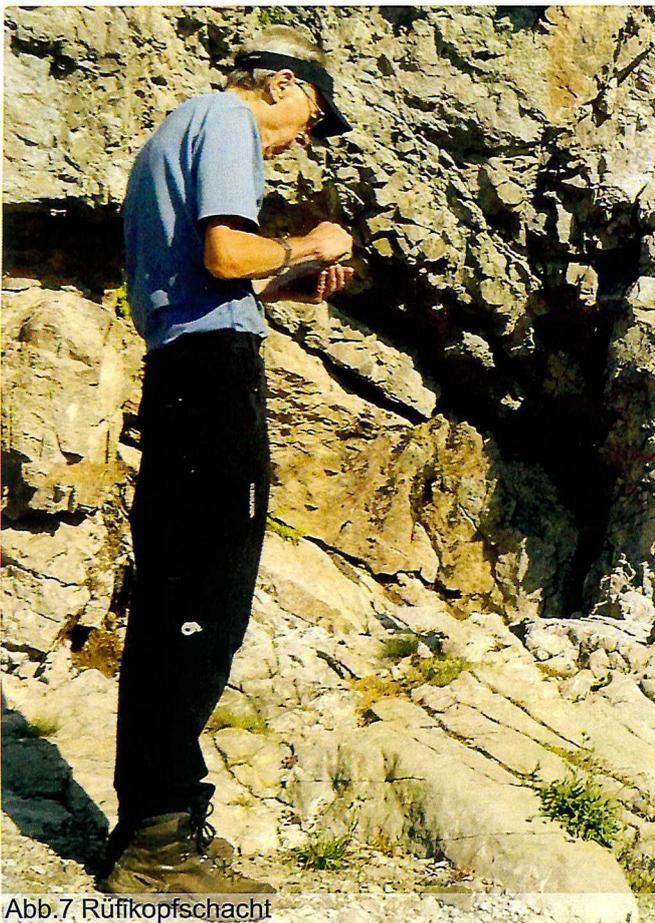


Abb.7 Rükopfschacht



Abb.8 Canyoning

den aktuellen Daten bereitlagen und uns alle Vereinsunterlagen und Gerätschaften auch für den Fall eines plötzlichen Todes zugänglich waren.

Mitte Jänner 2023 meinte Emil zu mir: „Es ist wahrscheinlich bald Zeit, sich zu verabschieden,“ worauf ich antwortete: „Aber doch nicht vor unser Blättle fertig ist.“ Unsere Vereinszeitung „Neues aus Karst und Höhle“ war Emil immer ein besonderes Anliegen und sie ging auch im vergangenen Jänner als sein letztes Werk in den Druck.

Emil Büchel hat viele Menschen im Rahmen von Exkursionen des Vorarlberger Landesmuseumsvereines in Höhlen geführt und ihnen die Schönheit und Besonderheiten mit großer Leidenschaft nahegebracht und war stetig bemüht unseren Ausschuss lebendig zu erhalten und den guten Kontakt mit den Kolleginnen und Kollegen im VLMV zu pflegen.

Emil war uns ein guter Freund, den wir in bleibender Erinnerung behalten und unsere Arbeit in seinem Sinne fortführen werden.

Im Namen des Karst und höhlenkundlichen Ausschusses des Vorarlberger Landesmuseumsvereines.

Lebe wohl und Glück tief !